

Der Insel-Bote vom 04.04.2020



Der neue Hingucker ersetzt das alte Pegelhaus.
Foto: Jochen Gemeinhardt

Neuer Blickfang auf der Alten Mole

Runderneuerung im Wyker Hafen nach rund vier Jahren fast abgeschlossen /
Leuchtturm ersetzt das marode Pegelhaus des LKN

Peter Schulze

Wyk

Der Wyker Hafen hat einen neuen Blickfang: Der kleine Leuchtturm, der das marode Pegelhaus des Landesbetriebes für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN) ersetzt, ist fertig. „Ich finde ihn ganz witzig“, sagt Ulrich Koch, Chef des Wyker Hafenbetriebes, der bereits erste positive Resonanzen verbuchen kann. Eingebaut werden muss noch die Technik. Diese beinhaltet die Steuerung der Verbindung zur Nordsee durch einen Schacht, in dem das LKN die Wasserstände abliest. Die Daten sollen darüber hinaus digital auf eine Tafel vor dem Leuchtturm

übertragen werden. „Und Ein Molenfeuer soll auch noch rein“, kündigt Koch an, das den alten Strahler ablösen und abends sowie bei Nebel eingeschaltet werden soll.

Der Leuchtturm ist Teil eines großen Projekts, für das die Arbeiten vor rund vier Jahren begonnen hatten und in dessen Rahmen die Kaifläche auf der Fischmarkt-Pier höhenmäßig den benachbarten Hafengebieten angeglichen und so die Häufigkeit der Überflutungen verringert wurde. Zudem zielt eine Slipanlage für Sportboote und Einsatzfahrzeuge der Rettungsdienste den Molenkopf, der bisher 20 Meter lange und in die Jahre gekommene Anleger 1 wurde durch einen 24-Meter-Neubau ersetzt und eine schrägere Pier verbreitert den Binnenhafen und verbessert so die Anlegesituation. Schließlich wurde am Anleger 1 ein Seiteneinstieg in Schwimm-Ponton-Ausführung gebaut.

Die Mole ist fertig, die Autobrücke in Betrieb und die Arbeiten seien insgesamt fast abgeschlossen, sagt der Hafenchef. Neben der Technik für den Leuchtturm, die vom LKN installiert wird, fehle noch die Eingangshalle des Seiteneinstiegs und auch einige Restarbeiten stünden hier noch an. Zwei Wochen nach Ostern könne der Seiteneinstieg offiziell in Betrieb genommen werden, hofft Koch, „dann hoffentlich wieder mit mehr Fährverkehr“.

Hatten sich die Kinderkrankheiten des vor rund zehn Jahren gebauten Seiteneinstiegs am Anleger 3 seinerzeit wegen vieler technischer Probleme zum Desaster entwickelt, soll es mit der neuen Variante kein Déjà-vu geben. Der neue Seiteneinstieg wird auf dem Ponton allein durch die Tide bewegt, jede Hydraulik fehlt. „Wir haben auch entschieden, dass die Klappbrücke, die aufs Schiff führt, mechanisch betrieben wird“, betont Ulrich Koch, dass auf jegliche Technik verzichtet wurde.

Während der Zeitplan für den Seiteneinstieg bis auf einige Tage eingehalten wurde, ist der für das gesamte Projekt um rund ein Jahr überschritten. Im geplanten Rahmen geblieben sind dagegen die Ausgaben. „Inklusive der Planungen hat das Projekt knapp elf Millionen Euro gekostet“, sagt der Hafenchef, der 2015 rund 9,5 Millionen Euro angekündigt hatte. Allerdings wurden etwa mit dem Einbau einer neuen Pumpstation Dinge realisiert, die anfangs nicht geplant gewesen seien. „Wir liegen insgesamt in dem Kostenrahmen, der immer kalkuliert war“, konstatiert Ulrich Koch. Auch die erhofften Zuschüsse in Höhe von 60 Prozent aus EU- und Landesmitteln seien bewilligt und zu einem großen Teil bereits abgerufen worden.



Runderneuert

Die Bauarbeiten an der Alten Mole und dem Anleger 1 sind fast abgeschlossen. Der geplante Zeitrahmen wurde um rund ein Jahr überschritten. Die Kosten blieben dagegen mit elf Millionen Euro im kalkulierten Rahmen.